

Amt Nauen - Land



**Mit Beiträgen zur
Gemeindegebietsreform**

Impressionen aus dem Havelland



**„Erst die Fremde
lehrt uns, was wir
an Heimat besit-
zen.“**

Theodor Fontane



Inhaltsverzeichnis

Impressionen	2	Unternehmen in der Region	
Vorwort	5	Agrarunternehmen	14, 19, 29, 33
Gemeindegebietsreform	6	Baustoffe	18
Bürgermeisterstimmen	8-9	Bauunternehmen	7
Auf Fontanes Spuren	34-35	Behindertenverband	31
Die Gemeinden stellen sich vor		Dachdecker	7
Berge	11	Elektroinstallation	28
Bergerdamm	12	Essen und Trinken	32
Börnicke	13	Fahrzeughandel	18
Groß Behnitz	15	Fliesen	7
Kienberg	16	Gastronomie	19, 34
Klein Behnitz	17	Hebamme	31
Lietzow	18-19	Heizung, Sanitär, Solaranlagen	26
Markee	20	Kosmetik	30
Retzow	21	Küchenstudio	26
Ribbeck	22-23	Metallbau	28
Selbelang	24	Montageservice	14
Tietzow	25	Pressevertrieb	4
Wachow	27	Rechtsanwalt	10
Verzeichnisse		soziale Vereine	30
Bürgermeister	29	Stukkateure	28
Ärzteverzeichnis	30	Tischlerei	26
Kitaeinrichtungen	31	Tourismusunternehmen	14
Umgebungsplan	32	Versicherung	10, 22
Amtsverwaltung	33	Weiterbildung	22



Impressum

kostenlose Informationsbroschüre
Amt Nauen/Land
1. Auflage 2002
© Agentur Schönstedt Bruchmühle

Herausgegeben von der Agentur
Schönstedt in Zusammenarbeit mit
dem Amt Nauen/Land.

Die Angaben in den Übersichten
und Straßenplänen wurden
gemeinsam mit dem Amt sorgfältig
recherchiert. Die Agentur kann
trotzdem für die Vollständigkeit
und Richtigkeit der Angaben keine
Gewähr übernehmen.

Alle Rechte by Agentur Schön-
stedt. Nachdruck, Übertragung auf

digitale Medien, sowie fotomechanische
und jede sonstige Wiedergabe,
auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
des Herausgebers wieder.

Redaktion

Andreas Schönstedt, Norbert Toll,
Richard Heynisch, Guido Müller

Fotos

Norbert Toll, Uwe Asel, Amt
Nauen/Land

PR-Redaktion und Fotos

Norbert Toll, Uwe Asel

Satz und Produktion

Agentur Schönstedt

Druckerei

Thieme, Meißen

Anschrift

Agentur Schönstedt
Landsberger Straße 59
15 370 Bruchmühle
Tel. 03 34 39/779 47
Fax 03 34 39/779 48
email: schoenstedt@gmx.de

Geschäftsführer

Andreas Schönstedt

Vertriebsleiter

Norbert Toll

Präzise Verteilung Pünktlich

Im Warenwirtschaftszentrum Havelland, eher unauffällig im Vergleich zu den hochaufragenden Industriekomplexen von Rigips oder Maxit, befindet sich mit dem Presse Vertrieb Potsdam einer der modernsten der insgesamt 82 Pressegrossisten in Deutschland.

In dem zweckmäßigen 1995 bezogenen Neubau sorgen etwa 90 Mitarbeiter in unermüdlicher Tag- und Nachtarbeit dafür, dass etwa 1.230 Einzelhändler im westlichen Teil des Landes Brandenburg vor Öffnung der Geschäfte mit Zeitungen und Zeitschriften beliefert werden.

Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern. Nur wenige Stunden verbleiben zwischen Anlieferung durch die Verlage und der nächtlichen Auslieferung. 32 Kleintransporter legen jede Nacht insgesamt etwa 6.500 km zurück und transportieren zwischen 200.000 und 400.000 Exemplare. Das Angebot des PV Potsdam besteht aus über 4.000 verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften und umfasst von "Bild" über die "Märkische Allgemeine Zeitung" bis zum "Le Figaro" und von der "Super Illu", dem "Guten Rat" bis zum Kunstmagazin "Art" fast alles, was die Presselandschaft in Deutschland zu bieten hat.

Was auf den ersten Blick wie eine rein logistische Aufgabe



Modernste Technik garantiert die pünktliche Auslieferung an die Einzelhändler.

aussieht, ist bei genauerer Betrachtung hochpolitisch. Ein modernes EDV-gestütztes Warenwirtschaftssystem, perfekter Service, intensive Händlerbetreuung und fachkundige Beratung sichern, dass die richtige Zeitung oder Zeitschrift zur richtigen Zeit in der richtigen Menge beim richtigen Einzelhändler im Regal liegt. Indem sie allen Presseprodukten den unbegrenzten Marktzugang gewährleisten, erbringen der Presse Vertrieb Potsdam und die anderen Grossfirmen einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Grundrechtes auf Presse- und Meinungsfreiheit in Deutschland.

Presse Vertrieb Potsdam OHG
 Havellandstraße 12 • 14656 Brieselang
 email: pvpotsdam@pvp.de
 Tel. 033 21/41 16



Eher unauffällig ist das Gebäude des PVP im Warenwirtschaftszentrum Havelland.

Dokument über eigenständige Dörfer

Liebe Bürgerinnen und Bürger, verehrte Gäste,

im Namen des Amtes Nauen-Land begrüße ich Sie recht herzlich. Das Amt wurde 1992 gegründet und ihm gehören mit seinen etwa 7.200 Einwohnern derzeit vierzehn Gemeinden an, die alle verkehrstechnisch gut erschlossen sind. So ist es auch den Besuchern möglich, mit den unterschiedlichsten Verkehrsmitteln viel Reizvolles im Havelland zu entdecken. Wer kulturhistorisch interessiert ist, kann sich zusammen mit Theodor Fontane, zumindest zu einem Teil, auf die "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" begeben. Die schöne, manchmal etwas herbe märkische Landschaft, zieht immer mehr Großstädter an.

Seit Erscheinen der ersten Broschüre über unser Amt hat sich im Amtsbereich viel verändert. Dank des großen Engagements und Fleißes der Bürger ist es gelungen im Rahmen der Dorferneuerung und -sanierung vieles vom unverwechselbaren, dorftypischen Charakter zu erhalten. Zugleich präsentiert die Broschüre einen Teil des umfangreichen und qualifizierten Angebots an Leistungen des ortsansässigen Gewerbes.

Wir möchten alle Bürger, Freunde und Gäste aufrufen, sich an dem Wirtschaftsaufschwung zu beteiligen. Dabei ist die Eigeninitiative jedes Einzelnen gefragt. Die Verantwortlichen der Amtsverwaltung sowie die politischen Mandatsträger der amtsangehörigen Gemeinden sind bemüht, die anstehenden Aufgaben bürgerfreundlich zu lösen und sind deshalb für Anregungen jederzeit dankbar.

Nicht zuletzt soll die Broschüre ein Dokument über eigenständige Dörfer im Havelland sein, deren Existenz nach Jahrhunderte alter Geschichte erstmals ernsthaft bedroht ist. Leider hat sich Grünefeld dafür entschieden, nicht im Amt zu verbleiben, deshalb werden in diesem Heft nur die verbliebenen Gemeinden vorgestellt.

Auch in der Hoffnung, dass die Vernunft der Vielfalt Vorrang behält, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen



Richard Heynisch
 Amtsdirektor

Tolle Bäder und Böden

Die Komplettisierung von Bädern, inklusive Trockenbau und Installationsarbeiten werden bei der Firma Bruno Kerbstat groß geschrieben. Mit modernster Ausführungstechnik werden verschiedenste Materialien, wie Marmor und Naturstein fachgerecht verlegt und so eine gehobene Wohnqualität garantiert. Auf einer Ausstellungsfläche von 300 Quadratmetern können sich die Kunden über das vielseitige Angebot informieren und beraten lassen.



Fliesenfachbetrieb Bruno Kerbstat
Berliner Straße 45 a • 14641 Nauen
Tel. 033 21/45 30 27
Fax 033 21/471 94

MEISTERBETRIEB
DACHDECKERE
SCHEFFLER GmbH

- Dachdeckerarbeiten
- Bauklempnerarbeiten
- Schornsteinköpfe
- Zimmererarbeiten
- Fassadenarbeiten
- Gerüstarbeiten

Manfred Scheffler
Bäckerstraße 9
14641 Retzow
Tel. & Fax 03 32 37/891 02

Planung und Sicherheit für den Bau

Solides Bauen beginnt mit exakten Berechnungen. Nur wenn die Statik stimmt und die Planung gut ist, ist der Bauherr nach dem Einzug zufrieden. Dank des Teams um Lothar Ladewig gibt es derer im Havelland inzwischen viele. Als bauvorlageberechtigtes Unternehmen bietet die B+I GmbH alle Leistungen für Bauplanung und Baustatik, einschließlich aller Genehmigungsverfahren. Seit über zehn Jahren stellt sie ihr Können bei Objekten wie Kindertagesstätten, Schulen, Turnhallen und Freizeiteinrichtungen unter Beweis. Auch für Ein- und Mehrfamilien-



So wie dieses Haus in der Hanffabrik 7 zeugen viele Bauten vom Können des Teams um Lothar Ladewig. überaus geschätzten Unternehmern. der richtige Partner. Selbstverständlich gehören die Bauüberwachung und Baukoordination zum Service des in der ganzen Region

B+I Nauen GmbH
Mauerstraße 24
14641 Nauen
Tel. 033 21/45 31 08

Gemeindegebietsreform? - Wehrt Euch!



Guido Müller ist Bürgermeister von Klein Behnitz und Amtsausschussvorsitzender des Amtes Nauen-Land.

Die Gemeindegebietsreform ist in ganz Brandenburg in vollem Gange. In ganz Brandenburg? - Nein, denn einige Ämter und Gemeinden wehren sich gegen Zusammenschlüsse, die „von oben“ durchgedrückt werden sollen. Sehr aktiv im Kampf um die Eigenständigkeit sind die Gemeinden des Amtes Nauen-Land. Der Amtsausschussvorsitzende Guido Müller zu den Hintergründen der Verweigerung:

„Im Gegensatz zu der Absicht des Innenministeriums, das Amt Nauen-Land aufzulösen, haben sich der Amtsausschuss und dreizehn der vierzehn amtsangehörigen Gemeinden für den Erhalt des Amtes ausgesprochen. Dabei geht es jedoch nicht vordergründig um den Erhalt einer Verwaltung, sondern vielmehr um die Wahrung der Eigenständigkeit der einzelnen Gemeinden.

Die beabsichtigte Eingliederung von elf Gemeinden des Amtes in die Stadt Nauen und die Eingliederung von drei Orten in andere Gemeinden würde vieles in Frage stellen, was in den letzten Jahren aufgebaut oder erhalten wurde. Es ist abzusehen, dass unter anderem Kindertagesstätten, Dorfgemeinschaftshäuser und Feuerwehren aus finanziellen Gründen zur Disposition gestellt werden. In den vergangenen Jahren haben die Gemeinden bereits viele Einrichtungen, wie beispielweise Schulen und Geschäfte verloren, so dass Bestehendes unbedingt zu erhalten ist. Der Erhalt gemeindlicher Einrichtungen ist daher ein Grund, warum sich die Bürgermeister und Gemeindevertreter gegen die Gemeindegebietsreform aussprechen.



Die Stellungnahmen der Einwohner im Anhörungsverfahren zum Entwurf des Neugliederungsgesetzes haben deutlich gezeigt, dass diese die Auffassung ihrer gewählten Vertreter teilen und sind für den Amtsausschuss Motivation, an dem gewählten Weg der Bewahrung der Eigenständigkeit festzuhalten.“

Amtsausschuss

Der Amtsausschuss ist das höchste Gremium eines Amtes. Üblicherweise sind hier alle Bürgermeister der amtsangehörigen Gemeinden vertreten, also demokratisch legitimiert. Der Amtsausschuss fasst Beschlüsse, die das Amt im Ganzen betreffen und bestellt den Amtsdirektor, der dem Ausschuss gegenüber rechenschaftspflichtig ist.

Mit der Gemeindegebietsreform entfällt auch der Amtsausschuss. Die Beschlüsse für die Gemeinden werden dann in der Stadtverordnetenversammlung getroffen, wo meist auf Grund der Stimmverteilung zu Gunsten der Stadt deren Interessen stärker ins Gewicht fallen.

„Die große Mehrheit unserer Gemeindemitglieder ist gegen eine Gebietsreform!“

„Kein Ausdruck von Demokratie“

Wolfgang Jung, 49, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Seit 1994 ist er Bürgermeister von Groß Behnitz.



„Herr Jung, auch in Groß-Behnitz hat sich viel verändert. Was ist Ihnen besonders wichtig?“

„Wir haben innerhalb des Programms für die Dorferneuerung etwa drei Millionen DM investiert. So bekamen Straßen, Plätze und das Dorfgemeinschaftshaus ein neues Aussehen. Im Gemeinschaftshaus haben der Heimatverein und die Gemeindevertretung ihren Sitz. Dank der großen Gemeinschaftsarbeit aller Bürger, möchte ich von einem völlig intakten Dorf sprechen.“

„Auch Groß-Behnitz soll eingemeindet werden. Wie sehen Sie das?“

„Außer dem Heimatverband, haben wir die Feuerwehr sowie den Angler- und den Fußballverein. Sie kämen dann nicht mehr in den Genuss von Geldern, die nur für die Förderung ländlicher Gebiete vergeben werden. Damit wäre ihr Weiterbestehen gefährdet. Das Gleiche trifft auch für den Unterhalt der Immobilien zu. Es ist für mich auch eine große Enttäuschung, wenn jahrelange, engagierte, ehrenamtliche Tätigkeit vieler Menschen dann fremdbestimmt werden soll. Die überwältigende Mehrheit der Bürger hat sich auch gegen die Eingemeindung ausgesprochen. Außerdem ist diese Reform überhaupt kein Ausdruck von Basisdemokratie, denn die Bürger verlieren einen großen Teil ihres Einflusses auf die Kommunalpolitik.“

„Wenn dem Volke alle Teilnahme an den Operationen des Staates entzogen wird, wenn man ihm sogar die Verwaltung seiner Kommunalangelegenheiten entzieht, kommt es bald dahin, die Regierung teils gleichgültig, teils in einzelnen Fällen in Opposition mit sich zu betrachten.“

Karl Reichsfreiherr von und zum Stein
Preußischer Minister von 1804-1808

„Die eigenen Interessen in Gefahr“

Heinrich Stumpp, 64, ist verheiratet und hat eine Tochter. Seit dem Jahr 2000 ist er Bürgermeister von Retzow.

„Herr Stumpp, was wurde seit der Wende für die Gemeinde erreicht?“

„Da ein großer Nachholbedarf bestand, ist sehr viel gebaut worden. Straßen,



Bürgersteige und die Straßenbeleuchtung wurden erneuert. Natürlich haben die Bürger auch neue Häuser gebaut, sowie

„Die große Mehrheit unserer Gemeindemitglieder ist gegen eine Gebietsreform!“

„100 % der 'Altbürger' dagegen“

viele verschönert. Auch die gesamte Telekommunikation wurde auf den neuesten technischen Stand gebracht. Besonders liegt mir unser Kindergarten am Herzen, den wir von Grund auf renoviert haben. Die Gemeinde ist schuldenfrei und unser Haushalt ist durch die verantwortungsvolle Arbeit unserer Gemeindevertreter ausgeglichen.“

„Was bedeutet nun die Gemeindegebietsreform für das Dorf?“

„Zunächst möchte ich feststellen, dass nach der Stellungnahme der Bürger, sich 100% gegen eine Eingemeindung in das Amt Nauenhausen ausgesprochen haben. 1992 wurde das Amt Nauen-Land gebildet und in den letzten zehn Jahren haben sich die Orte zusammengerauft. Bei einer Eingemeindung hätten wir vielleicht nur ein oder zwei Stimmen und würden so überstimmt werden. Dann könnten wir unsere eigenen Interessen nicht mehr wahrnehmen. Vieles, was in den letzten Jahren geschaffen wurde, könnte nicht mehr erhalten werden.“

Erich Ball, 49, ist verheiratet und hat zwei Töchter. Seit 1994 ist er Bürgermeister von Selbe.

„Herr Ball, was hat sich denn in den letzten zehn Jahren in der Gemeinde verändert?“

„Für unsere vier Ortsteile wurde ein Gemeindehaus gebaut, das von den Bürgern gern genutzt wird. Die Straßenbeleuchtung wurde erneuert, Freileitungen in die Erde verlegt. Außerdem haben wir eine eigene Wasserversorgung und eine Kläranlage ist geplant. Besonders wichtig ist mir, dass sich an den Wohnungen und Grundstücken nicht andere bereichert haben. Den Einheimischen wurde über Kredite ermöglicht, hier Eigentum selbst zu erwerben.“

„Welche Auswirkungen wird denn nun die Eingemeindung haben und was sagen die Bürger dazu?“

„Wir können dann nicht mehr frei über unsere Mittel verfügen, da Nauen

„Das zudringliche Eingreifen der Staatsbehörden in Privat- und Gemeindeangelegenheiten muß aufhören, und dessen Stelle nimmt die Tätigkeit des Bürgers ein, der nicht in Formen und Papier lebt, sondern kräftig handelt, weil ihn seine Verhältnisse in das wirkliche Leben berufen und zur Teilnahme an dem Gewirre der menschlichen Angelegenheiten nötigen.“

Karl Reichsfreiherr von und zum Stein
Preußischer Minister von 1804-1808



hoch verschuldet ist. Auch die Hebesätze werden sich nicht positiv verändern. 100% der „Altbürger“ und 71% aller Bürger haben sich gegen die Eingemeindung ausgesprochen, was ein eindeutiges demokratisches Votum ist. Das Wasserwerk, der Sportplatz sowie 23 Hektar sind Gemeindeeigentum. Auf weiteren 43000 m² haben wir noch etliche Projekte vor, um auch den Jugendlichen eine Perspektive zu geben. Alles das sehen wir dann stark gefährdet.“

Expresszustellung



Der Preis mache den Unterschied, ist die Meinung von Angelika Kinzel. Ihr Team übernimmt Kleintransporte aller Art, wie beispielsweise Umzüge und Werbemittelverteilung direkt in die Briefkästen. Als besonderen Service übernimmt sie gern Spezialtransporte von Langmaterial bis acht Metern Länge oder einem Gewicht bis zu zwei Tonnen. Die pünktliche und zuverlässige Anlieferung „in time“ wird sowohl von Unternehmen als auch einer großen privaten Kundschaft geschätzt.

Kurierdienst Kinzel
 Berliner Straße 107 • 14641 Nauen
 Tel. & Fax 033 21/49098
 Funk 01 72/9366579

Rundumschutz

Unverbindliche und bedarfsgerechte Beratung sind nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Anders ist das bei der Allianz-Agentur von Angela Kanzler. Hier steht die Zufriedenheit der Kunden an erster Stelle. Bereits seit über zehn Jahren in Nauen präsent, bietet sie als Allfinanzdienstleister jegliche Versicherungsform für den privaten und gewerblichen Bereich sowie Geldanlagen und Finanzierungen an. Bei Schadensregulierung, PKW-Zulassung und Vertragsänderungen wird sie von zwei Mitarbeiterinnen unterstützt.



Allianz Generalvertretung
 Angela Kanzler
 Baderstraße 3 • 14641 Nauen
 Tel. 033 21/45 57 10 • Fax 033 21/45 01 35

Anwaltskanzlei Michael Barth

Rechtsanwalt
Michael Barth

auch Fachanwalt für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkte

- Familienrecht
- Erbrecht
- Allgemeines Zivilrecht

Mittelstraße 33/34
 14641 Nauen

Tel. 033 21/44 92-3
 Fax 033 21/44 92-55
 post@kanzlei-nauen.de

Rechtsanwalt
Dirk Schäfer

Interessenschwerpunkte

- Strafrecht, einschließlich Ordnungswidrigkeiten
- Arbeitsrecht
- Mietrecht
- Unfallschadenregulierung

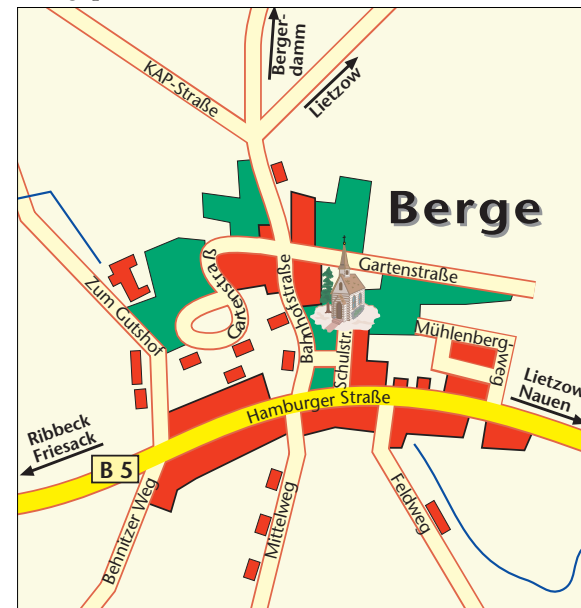
Die Berger haben ein Paar „Leichen im Keller“

Bei dem Dorf Berge handelt es sich um ein sogenanntes Platzdorf, welches bereits 1292 urkundlich erwähnt wird. Wie fast überall auf dem Lande entwickelte sich der Ort nur langsam. Im Jahr 1840 standen in Berge erst 52 Wohnhäuser. Das änderte sich im 20. Jahrhundert, als die erste Landflucht der Großstädter einsetzte, deshalb gab es 1931 bereits 152 Wohnhäuser mit 1113 Einwohnern. Im Jahre 1948, nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde das Gut Berge der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Universität zu Berlin durch Bodenreform als Versuchsgut in Landeseigentum überführt. Im Jahre 1954 fand auch hier die Kollektivierung unter entsprechenden Vorzeichen mit zunächst neun Mitgliedern statt. Sechs Jahre später waren es bereits 52 Mitglieder, die 614 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bearbeiteten. Heute hat der Ort auf Grund seiner Lage an der Bundesstraße fünf die besten Voraussetzungen für eine gute wirtschaftliche Entwicklung, wobei die Landwirtschaft noch immer die dominierende Rolle spielt. Die geputzte Kirche stammt aus dem Jahre 1744. Sie hat große Fenster, die in flachen



In der Kirche haben die Berger ihre „Leichen im Keller“.

Spitzbögen zusammenlaufen. Das Ende des Kirchturms bildet ein quadratischer, massiver Turm mit einer achteckigen, hölzernen Laterne von 1775/76. Im Glockenturm finden sich drei Glocken, eine davon mit gotischen Minuskeln. Besonders interessant sind die in der Gruft der Kirche liegenden Mumien. Durch das extrem trockene Raumklima in der Gruft sind die Körper eines Mannes und einer Frau im Verlauf der letzten 400 Jahre auf natürliche Art mumifiziert. Die Mumien sind übrigens besser erhalten als der bekanntere Ritter Kahlbutz in Kampehl. Man nimmt an, dass sie aus dem Geschlecht derer von Hacke stammen.



In der Hanffabrik gab es keine „Joints“

Bergerdamm besteht aus den Ortsteilen Lager, Hanffabrik und Hertefeld. Die Ortschaft ist die jüngste der Gemeinden des Amtes Nauen-Land. Das Dorf tauchte das erste Mal im Ortschaftsverzeichnis 1897 auf.

Im Jahre 1907 gab es sogar schon einen Stationsvorsteher und zwei Bahnbeamte, erst 1931 existierten 16 Wohnhäuser und der Ort hatte eine Gemarkungsgröße von 1034 Hektar. 1939 gab es sechs land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Im Zuge der Bodenreform 1948 gingen fünfhundert Hektar als Saatgut in Landeseigentum über. 363 Hektar wurden an siebenundvierzig Neusiedler und landlose Bauern verteilt.



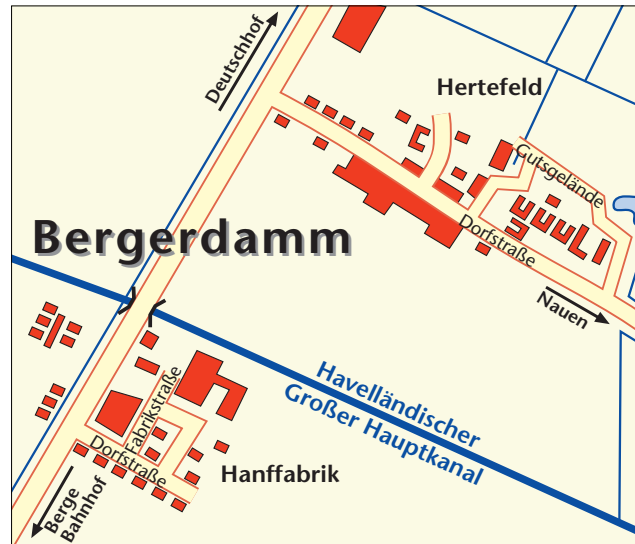
Überall, in allen Ortsteilen, sieht man geschmackvoll restaurierte Häuser.

Vor der Wende gab es in Bergerdamm eine Hanffabrik, wo der Hanf natürlich ausschließlich für Industriezwecke verarbeitet wurde. Ob dort heimlich geraucht wurde, ist von den Leuten nicht zu erfahren.

Hanf ist eine alte Kulturpflanze aus Asien und wurde schon in der Antike im Jahre 484 vor Christus

von Herodot erwähnt. Heute denkt bei Hanf fast jeder nur an den Konsum von Cannabis. Könnten die Bergerdammer den Hanfanbau für diese oder medizinische Zwecke betreiben, dann würde es im Steuersäckel des Amtes Nauen-Land ordentlich klingeln. Aber auf Grund der restriktiven Betäubungsmittelgesetze wird das wohl nur ein Traum bleiben.

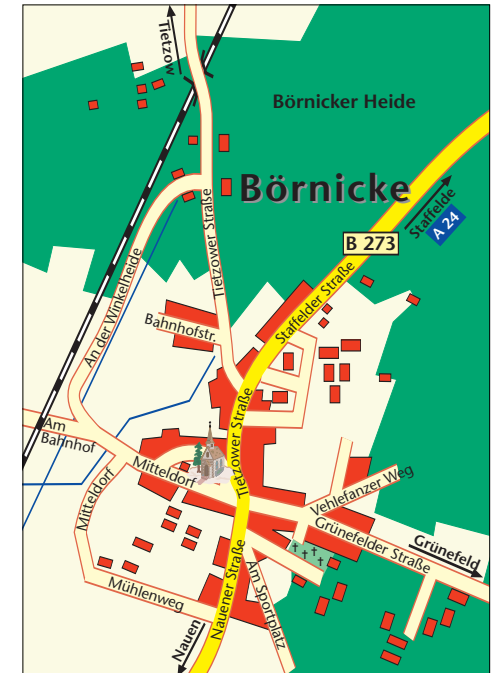
Historisch interessant ist noch der Havelländische Große Hauptkanal. Wenn man ihn sieht, fragt man sich allerdings, woher in seinem Namen das Wort „Großer“ stammt. Der Kanal ist entstanden durch langjährige Arbeiten an der Trockenlegung des Luchgebietes. Man hat sich damals bei diesem Vorhaben viel von den Holländern abgeguckt, ähnelte doch die Landschaft auch sehr dem „Mutterland“ der Kanäle.



In Börnicke trieben Hexen ihr Unwesen

Der Ort Börnicke wurde urkundlich im Jahre 1355 das erste Mal erwähnt. Sehr sehenswert ist die Kirche, die bereits um 1530 gebaut wurde. Der Turm wurde aber erst Anfang des 18. Jahrhunderts hinzugefügt. Interessant ist auch der wertvolle spätgotische Altar. Von den ursprünglich vorhandenen drei Glocken wurden im Jahre 1916 die zwei kleinen abgebaut und eingeschmolzen, um Metall für den Bau von Waffen zu erhalten.

In einem Buch, in dem alte märkische Sagen enthalten sind, findet sich folgende amüsante Geschichte: In Börnicke im Osthavelland werden am heiligen Abend alle Gerätschaften, die bei den Backöfen gebraucht worden sind und von denen man gewöhnlich manches stehen lässt, nach Hause getragen, weil sonst die Hexen damit nach dem Blocksberg fahren. Ein Bauer hatte einst seine Schaufel stehenlassen und es fiel ihm erst ein, als es schon dunkelte. Schnell eilte er zum Backofen, aber wie er unterwegs war, begann das Abendläuten. Er erschrak,



denn nach dem Läuten bekommen die Hexen die Macht zu schaden und allhand Unsinn zu treiben. Als er beim Ofen ankam, war seine Schaufel nicht mehr da. In der Luft aber brauste und rumorte es und von der alten Linde hinter dem Backofen glotzte ihn eine Eule an. Man beeilt sich im Dorf am Heiligen Abend auch mehr als sonst mit dem Füttern des Viehs und dem Melken, damit vor dem Abendläuten alles Vieh vom Hofe und die Stalltüren geschlossen sind. Dann können die Hexen nicht schaden. Sie sind auch fern zu halten, wenn man an die Balken und Türen drei Kreuze macht. Das geschieht am Heiligen Abend und auch am Abend vor der Walpurgisnacht.

Inzwischen haben sich die Bräuche geändert. Für Viele ist heute das Finanzamt die Hexe, aber dagegen helfen auch keine drei Kreuze an der Haustür, sondern man macht hinterher drei Kreuze.



Die Hexen und der Backofen sind längst einem gepflegten Ortsbild gewichen.

Passionierter Landwirt

Nach der Wende war es nicht gerade leicht, in der Landwirtschaft weiter zu machen, wobei die gewachsenen Strukturen einen großflächigen Anbau erlauben. Inzwischen zahlen sich der Mut und die getätigten Investitionen zum Neuanfang aus. Heute werden auf 1.200 Hektar vornehmlich Raps und Weizen angebaut. Die „große Liebe“ des Chefs Wolfgang Jung ist jedoch die Pferdezucht, die als Nebenerwerb betrieben wird.



Agro-Farm Groß-Behnitz
 14641 Groß-Behnitz • Zum Bahnhof 2
 Tel. 03 32 39/703 01
 Fax 03 32 39/703 91

Zellmer & Pahl GbR
 Montage von
 Türen, Fenstern, Toren
 und Brandschutzelementen



**Detlef Zellmer
 Rüdiger Pahl**
 Dorfstraße 31
 14 641 Groß Behnitz
 Tel. 03 32 39/20 89 20
 Fax 03 32 39/20 89 21

Traditionspflege der besonderen Art

Der Ort Groß Behnitz erhielt erst durch den Berliner Industriellen Albert Borsig seine überragende Bedeutung. Seit 1866 entwickelte sich das verschlafene Nest unter dem Lokomotivkönig zu einem modernen Landgut. Nach langem Dornröschenschlaf kaufte die Familie Stober den Kern des fast ruinösen Anwesens. Gemeinsam mit dem Verein „Tradition und Zukunft Landgut Borsig e.V.“ werden die Gebäude nun revitalisiert. Mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und weiteren Partnern soll ein beson-



Die Sandsteinskulpturen auf den Torpfeilern schmückten einst das Oranienburger Tor in Berlin.

derer touristischer Anziehungspunkt entstehen. Die neuartige Verknüpfung von historischem Handwerk, Gastronomie und dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte wird nach einer mehrjährigen Bauphase den Einwohnern des Ortes und des Havellandes sowie

ihren Gästen vor den Toren Berlins ein einmaliges Erlebnis, Entspannung und viel Lehrreiches bieten.

**Tradition und Zukunft
 „Landgut Borsig“ e.V.**
 Dorfstraße 23
 14641 Groß Behnitz
 Tel. 03 32 39/209 11
 Fax 03 32 39/209 12

Berliner Industriegeschichte in Groß Behnitz

Unübersehbar in der Mitte des Dorfes erblickt der Besucher ein kunstvoll geschmiedetes Tor zwischen Pfeilern aus roten Ziegeln, die von zwei Sandsteinfiguren gekrönt werden. Man fragt sich unwillkürlich, wie die da hinkommen?

Um 1800 ließ Peter von Itzenplitz ein standesgemäßes Schloss im Renaissancestil erbauen. Weil der Lebensstil der Herren und Damen auch entsprechend ausschweifend war, mussten seine Erben das Gut 1866 an den Berliner Großindustriellen Albert Borsig verkaufen. Dieser ließ es großzügig aus- und umbauen. Das



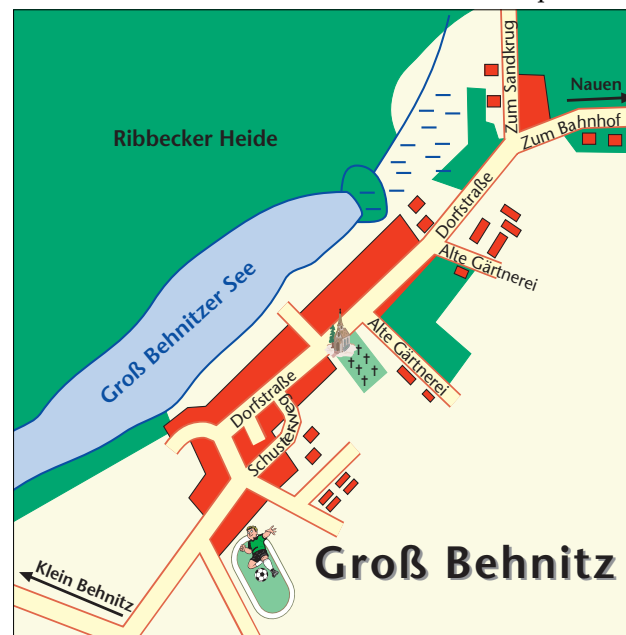
Die Dorfstraße säumen liebevoll restaurierte Häuser und gepflegte Grundstücke.

alte Tor des Gutshofes wurde an die heutige Stelle verlegt und mit dem schmiedeeisernen Gittern versehen. Die imposanten

Figuren auf den Pfeilern (siehe Seite 14), die übrigens vom renommierten preußischen Baumeister Carl von Gontard stammen, standen ursprünglich auf dem Oranienburger Tor in Berlin, welches zu diesem Zeitpunkt abgerissen wurde.

Insgesamt hat sich der Ort nach der Wende ordentlich herausgeputzt. Die Dorfstraße wird gesäumt von schön restaurierten Häusern. Unbedingt sehenswert ist neben dem Landgut Borsig die geputzte Barockkirche in der Mitte des Ortes.

Wer Näheres erfahren will, der schaue in das Büchlein „Geschichte des Dorfes Groß Behnitz“ von Klaus Schomaker, welches über den Heimatverein zu beziehen ist.



Existenz Friedrich Wilhelm I. zu verdanken

Die nachfolgenden Zeilen sind der Kienberger Ortschronik entlehnt und stellen einige Momentaufnahmen aus der Geschichte des kleinen Ortes dar.

König Friedrich Wilhelm I. kaufte Grünefelder und Börnicker Wiesen und ließ Kienberg anlegen. Die eigentliche Eigenständigkeit Kienbergs, gegenüber dem einige Kilometer entfernten Königshorst, geht auf das Jahr 1737 zurück. Der Pächter namens Mayer bewirtschaftete Kienberg und wollte Butter an die königliche Küche liefern, was ihm nicht bewilligt wurde. Außerdem gründete er ein kleines Gestüt mit Rennpferden, die sogar in England starteten. Zur Zeit Friedrich des Großen wurde ein Friedhof angelegt, der von einer Maulbeerhecke umgeben war. Der damalige Lehrer wollte mit dieser Futtergrundlage Seidenraupen züchten, was heute nur



Die schlichte Kirche wurde erst 1925 errichtet.

noch ein Lächeln hervorruft. Von Kienberg gingen 1896 täglich vierhundert bis sechshundert Liter Milch nach Berlin. Auch die Morcheln, schon damals ein teurer Pilz, wurden nach Berlin verkauft. Im Jahre 1903 kam das erste Telefon nach Kienberg. Es war aber nicht zur öffentlichen Benutzung freigegeben. Der Sommer

1911 brachte Kienberg eine große Dürreperiode und der Ort und die Umgebung boten einen trostlosen Anblick. Die Entwässerungsgräben stellten sich nur noch als graue Streifen mit tiefen Rissen dar. Der Havelländische Große Hauptkanal war so ausgetrocknet, dass nur noch einzelne Pfützen sichtbar waren. Ende Juni fingen die Wiesen an zu brennen, sodass Hunderte Morgen Land vernichtet wurden. Auch die torfige Oberschicht brannte, was schlimme wirtschaftliche Auswirkungen hatte, weil der Torf damals als Feuerungsmittel unverzichtbar war.



„Klein“, aber oho!

Das Wort „klein“ im Ortsnamen kann hier nur für die Einwohnerzahl stehen, hat doch Klein Behnitz einige Sehenswürdigkeiten zu bieten, eine davon sogar mit Weltgeltung.

Gemeint ist die Kirche, die auf einem quadratischen Fundament steht. Auf der Wetterfahne sind die Jahreszahlen 1779 und 1984 zu erkennen. Erstere zeigt den Zeitpunkt der Erbauung an, die zweite den der grundlegenden Rekonstruktion. Die Klein Behnitzer Dorfkirche ist die einzige und zugleich kleinste quadratische Kirche in Europa, weshalb sie auch in die Denkmalliste der UNESCO aufgenommen wurde. Bauhistorisch interessant ist übrigens



Die Kirche von Klein Behnitz steht auf der Denkmalliste der UNESCO.

auch die Dorfstraße. Im August 1907 beschlossen die Abgeordneten des Kreistages von Westhavelland eine Straße von Groß Behnitz nach Bagow bei Päwesin zu bauen. Um den in der Umgebung zahlreich vorhandenen Ziegeleien Lohn und Brot zu verschaffen, wurden Klinkerziegel für den Bau verwendet. Die Ziegeleibesitzer setzten sogar durch, dass die Ziegel hochkant verlegt wurden – fast die doppelte Menge als bei einer herkömmlichen Verlegung wurden benötigt. Die Ziegel wurden bogenförmig in der Art eines Fischgrätenmusters angeordnet, was der Straße zusätzlich eine so hohe Stabilität verlieh, dass sie sogar den Belastungen durch die Panzerfahrzeuge des Zweiten Weltkrieges widerstand.

Das gesamte Gebiet ist übrigens, wie steinzeitliche Funde belegen, ein sehr altes Siedlungsgebiet. Germanen und Slawen wechselten sich später mehrfach bei der Herrschaft über die Region ab. Erst der Askanierfürst Albrecht der Bär konnte im 12. Jahrhundert im Zuge der Christianisierung den Besitz durch seine Feldzüge und die Gründung der Mark Brandenburg sichern. In diese Zeit fällt auch die Gründung der heutigen Orte Groß Behnitz und Klein Behnitz.



Die Kirche ist ein wichtiges Baudenkmal

Direkt an der Bundesstraße fünf zwischen Nauen und Berge liegt das Dorf Lietzow. Es wird vermutet, dass die Region schon sehr lange besiedelt ist. Der Ort selbst wurde allerdings 1317 das erste Mal urkundlich erwähnt. 1335 hieß es Lytzwowe und im Jahre 1442 schon fast wie heute, nämlich Lietzowe. Wie der Name schon vermuten lässt, geht der Ort auf eine slawische Siedlung zurück. Lietzow ist ein typisches Straßendorf. Die Geschichte des Ortes ist an sich nicht sonderlich spektakulär. Doch gibt es hier ein Bauwerk, das bauhistorisch hoch interessant ist.

Wenn man sich die Kirche ansieht, vermutet man erst einmal nichts Besonderes. Doch es handelt sich hier um einen neugotischen Backsteinbau aus dem Jahr 1863, der von August Stüler, einem Schüler des berühmten Karl Friedrich Schinkel, geplant und ausgeführt wurde. Das Bauwerk und seine



Die Kirche von Lietzow ist das weithin sichtbare Wahrzeichen des Ortes.

Günstige Gebrauchte



Gerade für Menschen, die im ländlichen Raum wohnen, ist Mobilität besonders wichtig. Wenn aber „Ebbe“ in der Brieftasche ist, kann ein Gebrauchtwagen eine gute Alternative sein. Beim Familienunternehmen von Enrico Pavan wird der Kunde schnell fündig. Eine sehr große Anzahl von Fahrzeugen unterschiedlichster Marken sind dort zu finden. Auch wer seinen „Alten“ los werden will, ist hier gut aufgehoben.

Kraftfahrzeughandel Pavan GmbH
Hamburger Straße 9a
14641 Lietzow
Tel. & Fax 033 21/45 20 40



- Sandgrube Warsow -

Inhaber: Karl-Heinz Kalytta

Transport und Handel

Sand • Lehm • Mutterboden • Kies

Ablagerung und Verwertung

Baurestmassen • Bodenaushub

Vermietung

Backenbrecher • Abrollcontainer

Abriß-, Erd- und Deponieabdeckungen

Dorfstraße 37 • 14662 Warsow
Tel. 03 32 35/13 71 • Fax 03 32 35/2 13 21
Funk 01 72/7 85 92 78
Funk-LKW 01 72/9 04 07 98

Ausstattung, bis hin zur Farbgebung, sind glücklicherweise zum großen Teil in ihrer Ursprungsfassung erhalten. Die Kirche ist trotz ihres desolaten Zustandes ein unter Denkmalschutzgesetzpunkten sehr wertvolles Gebäude, denn für die damalige Zeit war es durchaus eine Sensation. Die besonders wichtigen Teile der Kirche, wie Fensterelemente, einschließlich Maßwerk, Uhrblätter und Treppe mit

Treppenlauf, Fußbodenplatten und einige Ausstattungsgegenstände, wurden aus dem zu dieser Zeit hochmodernen Baustoff Beton ausgeführt. Dabei muss man bedenken, dass Zement erst 1727 in England erfunden wurde und Stahlbeton in Frankreich vier Jahre nach dem Bau der Kirche. Zu dieser



Zeit versuchten sich einige innovative Baumeister an den neuen architektonischen, gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten, die dieser Baustoff bot. Neben ihrer architektonischen Ausgewogenheit ist die Kirche deshalb auch ein bedeutendes bautechnisches Zeitzeugnis.

Gesunde Produkte

Auf etwa 1.300 Hektar Nutzfläche werden Getreide, Raps, Mais, sowie Futterpflanzen,



wie Luzerne angebaut. Die ist besonders wichtig für die 240 Milchkühe, die im Stall stehen. Hier wird alles selbst produziert. Die Bullen gehen in die Mast und die Färsen geben später wieder Milch. Die drei Geschäftsführer Erich Ball, Detlef Wacker und Dietmar Lucke haben außerdem eine Brennerei eingerichtet, in der besonders klarer Sprit für Spirituosen oder für Arzneimittel hergestellt wird.

Märkischer Hof GbR Selbelang
Dorfstraße 21 • 14641 Selbelang
Tel.: 03 32 37/885 23
Fax: 03 32 37/885 27

Ein kühles Blondes

Was gibt es im Sommer Schöneres, als nach getaner Arbeit in einem Biergarten zu sitzen und bei



einem kühlen Blondes die Seele baumeln zu lassen. Dieses Vergnügen kann man sich nicht nur in einer größeren Stadt gönnen, sondern auch in Lietzow bei Simone Wensche. Sowohl für den kleinen als auch den großen Hunger ist gesorgt, denn es gibt ein umfangreiches Angebot an guten deutschen Gerichten. Die Speisen und die zahlreichen Getränke werden auf Wunsch außer Haus verkauft.

Biergarten Wensche
14641 Lietzow • Hamburger Straße 19
Tel.: 033 21/498 33

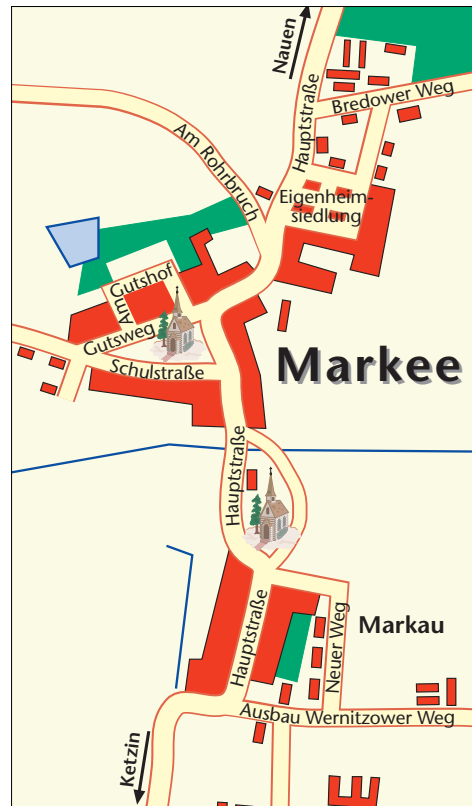
800-Jahrfeier gleich dreimal

Markee hat im Laufe seiner Geschichte die abenteuerlichsten Schreibweisen erlebt: Markee, Marke, Markhede, Markede, Marchede, Margredem, Marcheid. Dasselbe gilt natürlich auch für Markau: Markowe, Markow, Markouwe, Marcow, Marchow, Merckow, Mercchow. Die Gemeinde Markee ist sogar im Besitz eines eigenen Wappens. Das Wappen wurde 1928 vom preußischen Staatsministerium genehmigt. Als Anregung für die Gestaltung des Ortswappens dienten die damals am Südrand von Markau stehenden zwei Linden. Sie wurden im Volksmund „Gerichtslinden“ genannt und standen noch bis zum Jahre 1957 in voller Blüte. Die Fortführung des Wappens



An der Hauptstraße steht, malerisch eingebettet, die Kirche von Markau.

wurde 1995 vom Innenministerium genehmigt. Zu einer Kuriosität der beiden vereinten Dörfer sei hier die langjährige, leider schon verstorbene Ortschronistin Dorothee Dürr zitiert: „Am sechsten Dezember 1992 könnte Markau eigentlich seinen 800. Jahrestag feiern. Doch hat der Schreiber, der jene Urkunde von 1192 im 14. Jahrhundert für die Nachwelt abschrieb, statt 1192 die Jahreszahl 1195 gelesen, was, wie eine historische Untersuchung ergab, ein Irrtum ist. Wer es wissenschaftlich genau nimmt in Markau, der müsste 1992 das große Jubiläum begehen. Wer mehr an dem hängt, was tatsächlich geschrieben ist, der kann am sechsten Dezember 1995 feiern. Und da Markau und Markee inzwischen zu einem Dorf zusammengewachsen sind, kann man sich der Verlegenheit entziehen und am achtundzwanzigsten Mai 1997 feiern, denn da ist neben Markau zum erstenmal auch Markee erwähnt, natürlich vor 800 Jahren. Wir könnten also vom Alter her und weil wir gleich dreimal 800 Jahre alt werden, eine stattliche Großmutter für Nauen abgeben.“



In Retzow gibt es keine Luchse mehr



Auch in Retzow ist die Kirche das Wahrzeichen.

Die Interpretation des Ortsnamens Retzow lässt sich natürlich auch aus dem Slawischen herleiten, denn alle Orte die mit „ow“ enden sind slawischen Ursprungs. Das Wort „rysow“, beziehungsweise „rys“, was soviel wie ein „Ort, wo es Luchse gibt“ bedeutet. Nun, Luchse findet man in Brandenburg jetzt nur noch im Tierpark. Jahrhundertlang wurden Retzow und Umgebung vom märkischen Landadel derer von Lindow, von Bardeleben, von Euen, von Erxleben oder von Bredow beherrscht, deren Grabsteine teilweise noch heute zu besichtigen sind. Sehenswert ist die spätgotische Kirche, die um 1500 in zwei Abschnitten aus Backstein gebaut wurde. Am Schnittpunkt der Straßen ist das im Landhausstil erbaute Bredowsche Gutshaus interessant,

was leider im Moment im Gegensatz zu dem ansonsten sehr gepflegten Dorf, einen renovierungsbedürftigen Eindruck macht. Die

Bredows haben hier die meisten Spuren hinterlassen, wobei ihr Ruf nicht gerade der beste war. Ein Hinweis für Literaturinteressierte: Diese Bredows haben nichts mit den historisch ebenfalls vorhandenen Bredows aus dem Roman von Willibald Alexis zu tun. Auf der selben Straßenseite gibt es noch ein zweites Gutshaus und zwar das des Geschlechtes derer von Erxleben. Dieses Gebäude ist sehr schön renoviert und in ihm ist schon seit vielen Jahren der Kindergarten untergebracht.



Sehenswert auch ohne den Birnbaum



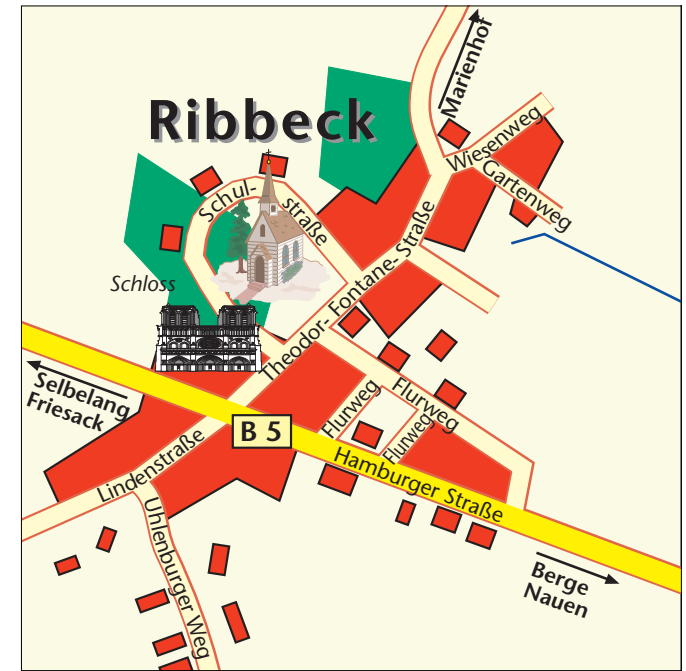
Gedicht (siehe Seite 34). Der Ort wurde 1237 das erste Mal urkundlich erwähnt, in Zusammenhang mit **Heinricus de Ritbece**. Auch dieser Ort hat in seiner wechselvollen Geschichte viele Namensänderungen erfahren. So zum Beispiel 1335 Ridbeck, 1375 Ribbeke, Rybbeke, Rybecke oder 1450 Ripbeke. Natürlich fällt in diesem kleinen Ort an erster Stelle das Schloss auf, welches 1821 von denen von Ribbeck erbaut und dann 1893 verändert wurde. Heute befindet sich hier eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt, in der pflegebedürftige Menschen betreut

Direkt an der Kirche steht der berühmte Birnbaum.

Wenn von Ribbeck die Rede ist, denkt jeder, der ein wenig mit Theodor und dem berühmten

werden. Die Kirche von Ribbeck, die 1722 an der Stelle eines mittelalterlichen Gebäudes errichtet wurde, ist nach der vollständigen Renovierung das Schmuckstück des Ortes. Die in der Apsis der Kirche befindlichen Leuchter sind ein Geschenk der Bonner Patengemeinde.

Nach der Wende wurde in einer Nacht- und Nebelaktion neben der Kirche ein neuer Birnbaum gepflanzt. Die Gemeindemitglieder wollten damit die Geschichte von den „goldgelben Birnen“ aufleben lassen. Diese Idee trägt heute, anders als der Baum, der dafür noch zu jung ist, bereits „touristische Früchte“.



Für das Leben lernen

Die Ländliche Erwachsenenbildung wurde 1991 gegründet und ist nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz ein anerkannter, überregional tätiger Bildungsträger. Die Schulungsstätte Friesack bildet im gewerblich-technischen Bereich aus. Fortbildung und berufliche Weiterbildung, Umschulung und die Erstausbildung erfolgt in den Gewerken Gärtner, Garten- und Landschaftsbau, Floristen, Maler, Glas- und Gebäudereiniger und IT-Systemelektroniker.



LEB e.V.

14662 Friesack • Am Schillerpark 2
Tel.: 03 32 35/5 07-0
Fax: 03 32 35/5 07-11

Rundum sicher

Richtig versichert sein ist wichtig, aber auch kompliziert. Ein Fachmann ist da unerlässlich. „Um richtig entscheiden zu können, steht an erster Stelle die maßgeschneiderte Beratung der Kunden“, meint der Bezirkshauptvertreter der Thuringa-Versicherungen **Andreas Wegner**. Von Geldanlagen, Fonds, einer Lebens-, Kranken-, oder Rechtsschutzversicherung bis hin zum Bausparen oder einer KFZ-Versicherung reichen die Angebote. Gern berät **Andreas Wegner** auch vor Ort.



Thuringa-Versicherungen
Bezirkshauptvertreter **Andreas Wegner**
Jüdenstraße 16 • 14641 Nauen
Tel. & Fax 033 21/46 03 99
Mobiltel. 01 74/9 53 62 50

Futtermittel aus einer Hand

In einem Raum mit viel Landwirtschaft ist es gut zu wissen, wo es Erzeugnisse gibt, die für die Bewirtschaftung des Hofes unerlässlich sind. Seit 1990 gibt es den Landhandel **FMS Futtermittel GmbH Selbelang** mit einem kompletten Angebot an Getreide, Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Die Futtermittel unterschiedlichster Art werden sorgfältig und in hoher Qualität selber hergestellt. Neben Großabnehmern sind die Produkte auch im Einzelhandelsverkauf erhältlich. Geöffnet ist von montags bis samstags.

FMS Futtermittel GmbH Selbelang
An der B5
14641 Selbelang
Tel. 03 32 37/8 44-0
Fax 03 32 37/8 44-29



Milch und Kartoffeln

Die saftigen Wiesen im Luch erlauben eine effektive Rinderhaltung und somit eine gute Milchproduktion. „Das hat in dieser Gegend Tradition“, meint Geschäftsführer **Horst Hagen**. Weiterhin werden noch Getreide, Ölfrüchte, Mais und Kartoffeln angebaut. So war es möglich, nach umfangreichen Investitionen, einige Arbeitsplätze in der Landwirtschaft zu erhalten.



Agrar GmbH Kienberg
14641 Kienberg • Am Gutshaus 2
Tel. 03 32 30/5 03 33
Fax 03 32 30/5 02 85

Ein „Schildkrötensumpf“ direkt an der B5

Geschichte und Geschichten begleiten die Gemeinde bis zum heutigen Tag, auch solche, die längst vergessen zu sein scheinen. Dazu zählt sicherlich der „Schildkrötensumpf“, der einst dem Dorf seinen Namen gab. Nach Meinung der Sprachforscher hat er sich aus dem elbslawischen Silben „elvi“ und „lag“ herausgebildet, die übersetzt Schildkröte und sumpfiger Boden bedeuten. In späterer Zeit wurde daraus „suluelanc“ (1335), „Selvelank“ (1541). Gestützt wird diese Aussage durch das noch bis ins 19. Jahrhundert hineinreichende Vorkommen von Sumpfschildkröten im Selbelanger Gebiet.

Zur Vergangenheit des Dorfes gehört ferner die wechselnde Herrschaftszugehörigkeit und die damit verbundene Aufteilung der

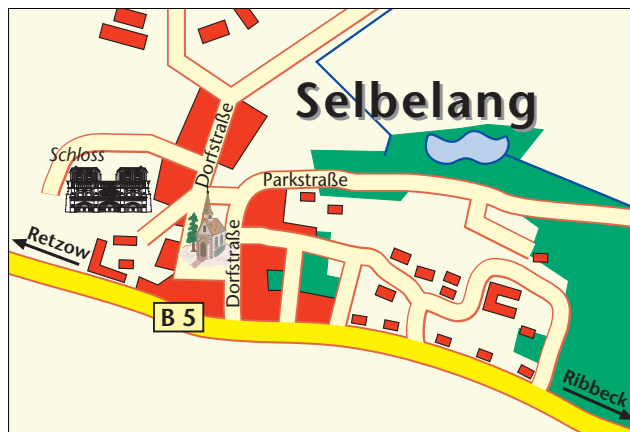


Das ehemalige Gutshaus wurde liebevoll restauriert.

Gemarkung. Heute gehören zu der Gemeinde noch die Ortsteile Kamerun, Bienenfarm und Lindholzfarm. Von 1928 bis 1945 war Selbelang dem Nachbardorf Retzow zugeschlagen.

Wenn man Bienenfarm hört, könnte man der Meinung sein, es handele sich um einen Ort den Bienen-

liebhaber gegründet haben. Dem ist aber nicht so. Heute fliegen dort die großen „Bienen“, weil sich nämlich nahe Bienenfarm ein Flugplatz befindet. Auch der Ortsteil Kamerun hat mit der ehemaligen deutschen Kolonie nichts zu tun und wurde ebenfalls nicht von Angehörigen der „kaiserlichen Schutztruppe“ gegründet. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte man aus dem ehemaligen Rittergutsbesitz ein Volks-eigenes Gut. Das eigentliche Geld aber wurde mit der Brennerei gemacht, die ihre Produkte an den Berliner Betrieb „Bärensiegel“ lieferte. Vielleicht erinnert sich noch jemand an die Kopfschmerzen, die manche Produkte dieser Firma am nächsten Morgen hervorriefen.



„Brennende Steine“ im Havelland

Die nachfolgend gemachten Angaben gehen auf Niederschriften der Ortschaftschronistin Johanna Preuße zurück. Der Name Tietzow kommt durch die frühere Besiedlung natürlich auch aus dem Elbslawischen. Ursprung ist das Wort „tiso“, was ins Deutsche übersetzt „Eibe“ bedeutet. Es kann also davon ausgegangen werden, dass es früher in diesem Gebiet umfangreiche Eibenbestände gab. Doch der Ort war schon viel früher besiedelt, denn Traktoristen der örtlichen LPG machten Bruno Glagow, einem begeisterten Hobbyarchäologen aus Tietzow, in den fünfziger Jahren darauf aufmerksam, dass beim tiefen Pflügen schwarze Brandflächen zum Vorschein kamen, auf denen Glagow Scherben von Urnen fand. Weiterhin entdeckte er, dass nach dem Pflügen auf einer Luchfläche wiederholt größere Mengen Bernstein, der wahrscheinlich durch fließendes Schmelzwasser in dieses Gebiet als Geschiebe gelangte, also durch die Eiszeit ins Havelland



Von der Fachwerkkirche ist leider nur noch ein Teil des Dachstuhles erhalten.

kamen. In einigen Gebieten entstanden sogar regelrechte Lagerstätten, die in Tietzow direkt an der Oberfläche zu finden waren. Durch die Funde von Bruno Glagow ist erstmals bekannt geworden, dass in der Nähe der Fundstelle eine alte Siedlung im Luch existierte. Eine solche durchgängige Besiedlung mitten im Luch ist nicht typisch, wie das Landesmuseum betont. In der Bronzezeit wurde der Bernstein gegen Bronze und Gold aus dem Süden eingetauscht. In dieser Zeit bedeutete Bernstein großen Reichtum. Der wichtigste Grund für die frühe Besiedlung dürften also ausgiebige Funde der „brennenden Steine“ gewesen sein. Interessant wäre noch die frühere Fachwerkkirche gewesen. Doch leider wurde diese Anfang der siebziger Jahre, als Religion in keinem hohen Kurs stand, abgerissen. Heute ist nur noch ein Teil des schönen Turmaufsatzes zu besichtigen.



Der fliegt nicht weg!

Wenn es um Holz geht, ist man bei der jungen Firma von Tischlermeister **Bernhard Goede** richtig. Mit traditioneller Handwerks-technik fertigt er beispielsweise Pavillons aus hochwertigen



Materialien an und überzeugte schon viele Kunden mit seiner Arbeit. Zudem ist er gefragt, wenn es um Denkmalschutz und Restaurierungen geht. Beispiele seines Könnens lassen sich in der ganzen Umgebung finden, bis hin zu den Berliner Museen. Außerdem übernimmt er die fachgerechte und sorgfältige Ausführung von Tischlerarbeiten, wie Fenster, Türen und Fußböden.

Tischlerei Bernhard Goede
Ulmenweg 4 • 14641 Nauen
Tel. 0 33 21/45 54 33 • Fax 0 33 21/45 54 35

Küchen Treff
Wilmsstraße 5c • 14624 Dallgow
Tel. 033 21/24 48 86
www.kuechentreff-dallgow.de

**BERATEN
AUSMESSEN
PLANEN
LIEFERN
MONTIEREN**

Nur die Sonne macht`s

Eines ist sicher: Fossile Energiequellen sind irgendwann erschöpft und die bisherige Preisentwicklung hat auch gezeigt, dass insbesondere Gas und Öl nicht billiger geworden sind. So bleibt nur noch die "gute, alte Sonne."

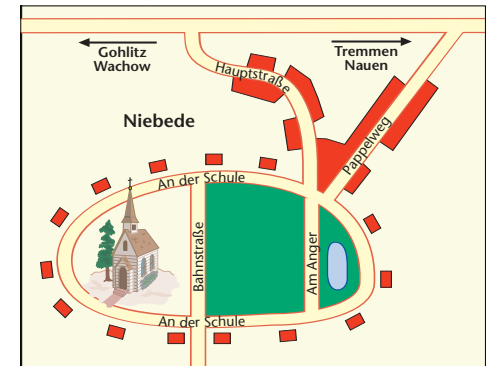
Diese Energie für jeden Haushalt nutzbar zu machen, hat sich der Betrieb von **Steffen Röding** verschrieben. So ist er Partner der renommierten Firma **Wagener & Co.**, einem der innovativsten Unternehmen auf dem Gebiet der Nutzung von alternativen Energien. Nach der individuellen Beratung der Kunden, werden von ihm und seinem Team thermische Solaranlagen, Wärmepumpenanlagen und Technik, die auf Photovoltaik beruht, installiert. Aber auch der Einbau von herkömmlichen Heizungsanlagen sowie von Schwimmbecken ist kein Problem. Wer sein Regenwasser effektiv nutzen will, kann sich an ihn wenden. Die



Leistungsfähige Solarkollektoren sind die Spezialität von Steffen Röding.
Beseitigung von Havarien und die Durchführung von Kleinreparaturen sind eine Selbstverständlichkeit für das Familienunternehmen.

Sanitär, Heizungs- & Solaranlagenbau
Steffen Röding
Waldemarstraße 23 • 14641 Nauen
Tel. 0 33 21/45 22 22 • Fax 0 33 21/45 22 24
Funk: 01 71/3 11 32 84

Schmuckstück ist der Kindergarten



1822 erbaut wurde. Das Kirchenschiff besteht aus Feldsteinen und hat hohe Rundbogenfenster mit Holzmaßwerk. Ein sehr schönes Bauwerk, das durch klar gegliederte Proportionen besticht, ist die evangelische Dorfkirche im Ortsteil Gohlitz. Es handelt sich um einen spätgotischen, einschiffigen Backsteinbau mit querrrechteckigem Westturm. Ein Blick auf die Karte von Niebede zeigt die typische Anlage eines Angerdorfes. Interessant ist, dass sich diese Struktur fast unverändert seit seiner Gründung erhalten hat.



Die renovierte Kindertagesstätte ist ein Schmuckstück in Wachow.

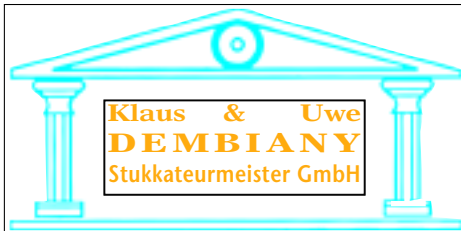
Zur Gemeinde Wachow gehören die Ortsteile Niebede und Gohlitz. Das „Historische Ortslexikon für Brandenburg“ sagt aus, dass es sich bei der Siedlungsform um ein Platz- oder Sackgassendorf handelt. Über letzteren Begriff kann man heute nur noch schmunzeln, wenn man auf den gut ausgebauten Straßen unterwegs ist. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 1179. Damals hieß es noch Wachowe. Aber wer weiß denn heute noch, dass Wachow 1632 ganz ausgestorben und „wüst“ war. Interessant ist außerdem, dass die Dorfkirche von Wachow nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel in der Zeit von 1819 bis

Rund um den Strom

Wenn es um Elektrizität geht ist der Fachmann gefragt. Gerade in dieser Branche kann jede Pfuscherei lebensbedrohliche Folgen haben. Deshalb ist es gut zu wissen, dass man im Meisterbetrieb von **Andreas Meyer** in jeder Hinsicht einen perfekten Service rund um den Strom geboten bekommt. Egal, ob es lediglich um die Reparatur einer defekten Steckdose geht oder um eine komplette Neuinstallation. Auch bei der Rekonstruktion oder Modernisierung älterer Gebäude, hat die Firma Meyer umfangreiche Erfahrungen.



Elektroinstallation Andreas Meyer
Luchweg 9 • 14641 Lietzow
Tel. 033 21/4 77 70 • Fax: 033 21/45 14 16



**Stuck • Putz • Rabitz
Trockenbau • Vollwärmeschutz
Kernbohrungen**

Klaus & Uwe Dembiany
Stukkateurmeister GmbH
Gockelweg 20
12355 Berlin
Tel. 030/66 90 92 92
Fax 030/66 90 92 91

Metallbau aus meisterlichen Händen

Metallbau bedeutet nicht nur Funktionalität, sondern bedarf oft auch eines vielseitigen handwerklich – künstlerischen Könnens.

Solche Meister ihres Faches sind **Burghard Günnel** und **Axel Piotrowski**. Individualität wird bei ihnen groß geschrieben. Sie entwerfen und fertigen Zäune, Tür- und Toranlagen sowie Geländer und Gitter nach den Wünschen ihrer Kunden an. Selbst Treppen und die verschiedensten Edelstahlkonstruktionen sind für die versierten Fachleute kein Problem. Außerdem zählen Wintergärten aus eigener Produktion ebenso



zu ihrem umfangreichen Angebot, wie Brandschutztüren, Balkonüberdachungen oder Garagentore. Viele Referenzbauten zeugen von ihrem meisterlichen Können. Auf der Internetseite kann man sich erste Ideen für seinen neuen Zaun holen und sich vom Können der Firma an ausgewählten Beispielen überzeugen.



Meisterlich fertigt G&P Zäune und Tore an.



G&P Metallbau GmbH
14641 Groß-Behnitz
Dorfstraße 22
Tel. 03 32 39/7 03 83
Fax 03 32 39/206 12
www.metallbau-gundp.de

Berge		
Lutz Rambow	14 641 Berge	Hamburger Straße 39
Dienstag	17.00-18.00 Uhr	033 21/4 68 89 (priv.)
Bergerdamm		
Herbert Rollberg	14 641 Bergerdamm OT Hanffabrik	Fabrikstraße 1
1. Dienstag im Monat	17.00-18.00 Uhr	03 32 1/45 58 59
Börnicke		
Eckhard Dieter	14 641 Börnicke	Mitteldorf 15
nach Vereinbarung		03 32 1/40 14 15 (dienstl.)
Groß-Behnitz		
Wolfgang Jung	14 641 Groß Behnitz	Zum Bahnhof 2
Dienstag	17.00-18.00	03 32 39/7 03 01
Kienberg		
Alexander Schmunk	14 641 Kienberg	Ahornweg 3
Dienstag	17.00-18.00 Uhr	03 32 30/5 02 84 (priv.)
Klein Behnitz		
Guido Müller	14 641 Klein Behnitz	Dorfstraße 15
Donnerstag	17.00-18.00 Uhr	03 32 39/7 07 95 (priv.)
Lietzow		
Andreas Meyer	14 641 Lietzow	Luchweg 4
nach Vereinbarung		03 32 1/4 77 70
Markee		
Anke Meißner	14 641 Markee	Eigenheimsiedlung
Dienstag	17.00-18.00 Uhr	03 32 1/45 55 68 (dienstl.)
Retzow		
Heinrich Stumpp	14 641 Retzow	Kirschallee 6a
Dienstag	17.00-18.00 Uhr	03 32 37/8 91 53
Ribbeck		
Jürgen Gaschler	14 641 Ribbeck	Flurweg 11
Dienstag	17.00-18.00 Uhr	03 32 37/8 98 01 (priv.)
Selbelang		
Erich Ball	14 641 Selbelang	Dorfstraße 12
nach Vereinbarung		03 32 37/8 85 23 (dienstl.)
Tietzow		
Silke Potrafke	14 641 Tietzow	Am Sportplatz 6
Montag	18.00-19.00 Uhr	03 32 30/5 06 61 (priv.)
Wachow		
Bernhard Reinicke	14 641 Wachow OT Niebede	An der Schule 12
Dienstag	17.00-18.00 Uhr	03 32 39/7 03 96 (priv.)

Erbsen und Getreide

Seit 1992 betreiben **Anke Meißner** und **Peter Nowak** auf ca. 800 ha ihren landwirtschaftlichen Betrieb. Vorwiegend werden Getreide, Ölfrüchte und Erbsen angebaut. Einige Flächen dienen der Getreidevermehrung. Ein Service besonderer Art ist die Versorgung des ortsansässigen Fahrvereins mit Hafer, Heu und Stroh. Die Hofstelle befindet sich in der Dorfmitte und umfasst über zwei Hektar.



Ackerbau-Betrieb • A. Meißner/Nowak GbR
Eigenheimsiedlung 21 • 14641 Markee • Tel. 033 21/3 22 72 • 033 21/3 25 24

Arztpraxen im Amtsbereich Nauen-Land

Praxis für Allgemeinmedizin

Dipl. med. Bernd Leinemann

Nauener Straße 17
14 641 Börnicke Tel. 03 32 30/5 03 81

Praxis für Allgemeinmedizin

Dipl. med. Thomas Raband

Gartenstraße 2
14 641 Markee Tel. 033 21/45 53 07

Frauenärztin

Dipl. med. Angela Raband

Gartenstraße 2
14 641 Markee Tel. 033 21/45 53 07

Augenärztin

Dr. med. Ilse Bostelmann

Hamburger Straße 23
14 641 Berge Tel. 033 21/471 56

Praxis für Allgemeinmedizin

Dr. med. Rolf Rosenthal

Lindenstraße 10c
14 641 Wachow Tel. 03 32 39/7 02 97

Gut betreut sein...

...ist ein beruhigendes Gefühl, wenn kompetent und zugleich engagiert geholfen wird. Bei plötzlicher Krankheit oder dauerhafter Pflegebedürftigkeit genügt ein Anruf, Tag oder Nacht, und die freundlichen Mitarbeiterinnen der Sozialstation sind zur Stelle. Beratung, wie die Pflegeversicherung funktioniert und was die Kassen übernehmen gehört ebenso dazu, wie Rat und Tat bei sozialen Belangen. Die Sozialstation ist auch Treffpunkt geselliger Gemeinsamkeit, um den Alltag zu bereichern.



Gemeinschaftswerk

Soziale Dienste Nauen e.V.

Sozialstationen Nauen und Friesack

Paul-Jerchel-Straße 4 Poststraße 13
14 641 Nauen 14 662 Friesack
Tel. 033 21/45 37 93 Tel. 03 32 35/12 15

Wohlfühlen garantiert



Wohlbefinden und gutem Aussehen von Kopf bis Fuß hat sich seit dem 1. August 2002 die Kosmetikerin

Sylke Potrafke verpflichtet. Auf die Bedürfnisse der verschiedenen Hauttypen abgestimmt und nach einer eingehenden Hautdiagnose gibt es vielfältige kosmetische Behandlungen, wie Fußpflege und unterschiedliche Massagen. Wichtig ist ihr besonders die Ganzkörperbehandlung mit Meeressalzwickel oder Algenpackungen. Um dem oftmals stressigen Alltag begegnen zu können, wird es immer wichtiger hin und wieder die „Seele baumeln“ zu lassen. Eine Entspannungsmassage wirkt da Wunder!

Kosmetiksalon Sylke Potrafke
Dorfstraße 64 • 14 641 Tietzow
Tel. 03 32 30/205 55

Kita-Einrichtungen im Amtsbereich Nauen-Land

Kita Bergerdamm

Dorfstraße 5b 14 641 Bergerdamm 033 21/45 59 60

Kita Börnicke

Nauener Straße 11 14 641 Börnicke 03 32 30/5 03 05

Kita Markee

Schulstraße 3a 14 641 Markee 033 21/45 56 21

Kita Retzow

Selbelanger Weg 10 14 641 Retzow 03 32 37/8 90 69

Kita Groß-Behnitz

Alte Gärtnerei 4 14 641 Groß-Behnitz 03 32 39/7 02 35

Kita Kienberg

Dorfstraße 11 14 641 Kienberg 03 32 30/5 02 05

Kita Selbelang

Dorfstraße 24 14 641 Selbelang 03 32 37/8 90 64

Kita Wachow

Schulstraße 10 14 641 Wachow 03 32 39/2 09 64

Hebammenpraxis



Beate Helm-Ludwig
Elsterstraße 36
14 612 Falkensee
Tel. 033 22/23 05 00
Funk 0177/2 55 73 79
priv. 033 22/21 67 30



Ich biete an:

☺ Schwangerschaft

Beratung, Vorsorgeuntersuchung,
Geburtsvorbereitungskurse

☺ Wochenbett

Hausbesuche, Rückbildungsgymnastik

☺ Baby's erstes Lebensjahr

Stillberatung, Babymassage, Still- und Krabbelgruppen

Hilfe und Betreuung

Wer behindert ist, findet schnell und unbürokratisch Hilfe beim Behindertenverband Osthavelland. Beratung in allen sozialen Fragen oder Hilfeleistung



bei Antragstellungen und Arztbesuchen gehören ebenso dazu, wie kulturelle, gesellige und informative Veranstaltungen. In Selbsthilfegruppen werden einfühlsame Gespräche organisiert. Besondere Höhepunkte sind die regelmäßigen Schwimmafahrten nach Hennigsdorf und Nauen, Ausflüge in die Region und natürlich die zahlreichen Feiern.

Behindertenverband Osthavelland e.V.

Mittelstraße 12c
14 641 Nauen
Tel. 033 21/480 92



Vitamine auf den Tisch Leckere Wahl

Günstig und gut muss es sein, meinen die Brüder Carsten und Heiko Schmidt. Von knackigem Gemüse, Obst, frischen Landeiern über Obst- und Gemüsesäften sowie einer großen Auswahl an Trocken- und Exotenfrüchten reicht die Palette von Gemüse-Schmidt im Herzen von Nauen. Sonderwünsche, wie Präsentkörbe oder die Lieferung frei Haus werden gerne erfüllt. Dieser Service begeistert Stammkunden wie Großküchen und Gaststätten. Ihr Symbol für knackige Frische und Super-Service ist die Welt als Apfel.



Große Menüauswahl, vielseitige Speisen und das zum fairen Preis bieten der gelernte Koch Dirk Radtke und seine Mitarbeiter mit „Essen auf Rädern“. Dass es schmeckt, hat sich herumgesprochen von Nauen über Falkensee bis nach Hennigsdorf. Wer bis neun Uhr anruft, bekommt ein reichhaltiges Mittagsangebot per Hauslieferung in praktischen Alu-Assietten. Altenheime, Betriebe und selbst Privathaushalte zählen schon zur zufriedenen Stammkundschaft.



Gemüse-Schmidt OHG
Marktstraße 7
14641 Nauen
Tel. 033 21/465 41

Essen auf Rädern
Zu den Luchbergen 26-34
14641 Nauen
Tel. 033 21/491 69 • Fax 033 21/491 80



Amt Nauen-Land

Dammstraße 34 • 14541 Nauen

Tel. 033 21/44 67-0 • Fax 033 21/44 67-99

Sprechzeiten: Donnerstag 9.00 Uhr – 12.00 Uhr und 15.00 Uhr – 18.00 Uhr

zusätzlich Meldestelle und Sozialamt: Dienstag 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

13.00 Uhr – 15.00 Uhr • Freitag 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Amtsleiter

Richard Heynisch	Zi. 34	4467-10
Sekretariat Astrid Bewer	Zi. 33	4467-11

Hauptamt

Amtsleiterin Heike Schulz	Zi. 35	4467-15
Allgemeine Verwaltung		
Kerstin Brennecke	Zi. 30	4467-14
Personalwesen		
Heike Schulz	Zi. 35	4467-15
Lohn/Gehalt/ABM		
Regina Retzlaff	Zi. 30	4467-16
Kultur/Arbeitsschutz/Tourismus		
Ilse-Dore Lutter		4467-0/13

Kämmerei

Amtsleiterin		
Christel Lautsch	Zi. 27	4467-20
Haushalt		
Gudrun Meintzer	Zi. 20	4467-21
Kasse und Spendenbescheinigungen		
Hannelore Gauch	Zi. 22	4467-26
Andrea Rehberg	Zi. 22	4467-23
Vollstreckung		
Hannelore Gauch	Zi. 22	4467-26
Steuern/Abgaben		
Ursula Lenz	Zi. 1-NG	4467-22
Wasser- und Bodenverband		
Marion Surdyk	Zi. 1-NG	4467-12

Liegenschaften/Kommunalvermögen

Annelies Schöps	Zi. 14	4467-41
Eva-Maria Gruhn	Zi. 14	4467-24

Bauamt

Amtsleiter		
Richard Heynisch	Zi. 34	4467-10
Bauleitplanung		
Ilona Smykalla	Zi. 23	4467-27
Bauanträge/Denkmalsschutz		
Elke Oschim	Zi. 24	4467-33
Wohnungs-/Straßen-/Beitragswesen		
Liane Döring	Zi. 24	4467-29
Hoch- und Tiefbau/Wasser/Abwasser/Grünflächen		
Bernd Retzlaff	Zi. 2	4467-28

Ordnungs- und Sozialamt

Amtsleiter Martin Liepe	Zi. 12	4467-30
Ordnungswidrigkeiten/Bußgelder		
Gundula Schurwin	Zi. 11	4467-32
Gewerbe/Märkte/Veranstaltungen		
Martin Liepe	Zi. 12	4467-30
Sozialhilfe Kerstin Werner	Zi. 13	4467-37
Kita/Hort/Schulen/Jugend		
Doris Werder	Zi. 13	4467-36
Meldestelle/Lohnsteuerkarten/Kindergeld		
Marieta Wernitz	Zi. 10	4467-31
Straßenwinterdienst/-reinigung/Feuerwehr		
Bärbel Kiersztan	Zi. 11	4467-34



Der Natur verpflichtet

Individuelle Planung und Beratung der Kunden stehen für Diplom-Gartenbauingenieur Ulf Mittelstädt im Mittelpunkt seiner Tätigkeit. Das Angebotsspektrum umfaßt sehr schöne Pflaster- und Natursteinarbeiten, Bepflanzungen, sowie das Anlegen von Gärten. Gern wird auch die Dauerpflege von Grünanlagen übernommen. Referenzen und Nachweise, dafür, dass er seine Arbeit versteht, finden sich auch im Internet.

Gartenpflege und Gestaltungs-Service GmbH • 14641 Markee • Gartenstraße 9
Tel. 033 21/47998 • Fax: 033 21/49262 • Funk: 01 71/851 69 17
www.galabau-markee.de

Guten Appetit

Genau das Richtige nach dem Arztbesuch ist das Café-Bistro „Medico“ im Gesundheitszentrum Nauen. **Conrad Schulze** bietet ein deftiges Frühstück und ein täglich wechselndes Mittagsangebot, das man bei schönem Wetter auf der Terrasse oder im Biergarten genießen kann. Mit Fernsehen oder der aktuellen Zeitung wird hier die Wartezeit verkürzt. Kleine Feiern mit bis zu 15 Gästen sind bei Vorbestellung ebenso möglich, wie Speisen und Getränke außer Haus.



Café – Bistro „Medico“
Ketziner Straße 20 • 14641 Nauen
Tel. 033 21/74 65 48
Mo. - Fr. 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Idylle im Landhaus

Eine unerwartete Idylle, direkt am Rand des Ortes gelegen, findet der Reisende im Landhaus Börnicke. Eingebettet in den Wald steht ein kleines, feines Hotel mit sehr geschmackvoll eingerichteten Zimmern. Im angegliederten Restaurant erwartet den Gast eine gut bürgerliche deutsche Küche. Für Firmen stehen Veranstaltungsräume zur Verfügung. Und wenn die „lieben Kleinen“ mal wieder nicht still sitzen können, gibt es einen Streichelzoo oder sie können Minigolf spielen.



Landhaus Börnicke
Grünefelder Straße 15 • 14641 Börnicke
Tel. 03 32 30/5 13 06
Fax 03 32 30/5 14 08

Herr von Ribbeck auf

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
Und kam in Pantinen ein Junge daher,
So rief er: „Junge, wiste `ne Beer?“
Und kam ein Mädchel, so rief er: „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb `ne Birn.“

So ging es viele Jahre, bis lobesam
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam,
Er fühlte sein Ende. `s war Herbsteszeit,
Wieder lachten die Birnen weit und breit;
Da sagte von Ribbeck: „Ich scheid nun ab.
Legt mir eine Birne mit ins Grab.“
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus.
Alle Bauern und Büdner mit Feiergesicht
Sangen „Jesus meine Zuversicht.“
Und die Kinder klagten, das Herze schwer,
„He is dod nu. Wer giwt uns nu `ne Beer?“

So klagten die Kinder. Das war nicht recht,
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht;
Der neue freilich, der knausert und spart,
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.
Aber der alte, vorahnend schon
Und voll Mißtrauen gegen den eigenen Sohn,
Der wußte genau, was damals er tat,
Als um eine Birn ins Grab er bat,
Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus
Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.

Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,
Und in der goldenen Herbsteszeit
Leuchtet's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung übern Kirchhof her,
So flüstert's im Baume: „Wiste `ne Beer?“
Und kommt ein Mädchel, so flüstert's: „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick gew di `ne Birn.“

So spendet Segen noch immer die Hand
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

Theodor Fontane

Ribbeck im Havelland

Der bekannte „Dichter der Mark“ **Theodor Fontane** unternahm in den Jahren 1862 bis 1882 umfangreiche Reisen. Literarisches Ergebnis ist unter anderem die vierbändige Ausgabe seiner „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Hier schildert er mit viel Liebe und einem Auge für Details die Landschaft, interessante Bauwerke und die Menschen. Die Mark Brandenburg wird ja auch als Streusandbüchse bezeichnet und bietet angeblich nicht viel Spektakuläres.

Durch seine Veröffentlichungen weckte er das Interesse an dieser Landschaft und ihrer Geschichte und richtete den Blick auf vermeintlich Nebensächliches. Das berühmte und

von Schülergenerationen gelernte Gedicht, des Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland entstand so bei einem Besuch in der

Gemeinde Ribbeck. Gemeint

ist hier wahrscheinlich der

Rittergutsbesitzer **Hans**

Georg Carl Friedrich

Ernst von Ribbeck. Die-

ser galt als sehr kinder-

freundlich und

beschenkte die Kinder

des Dorfes mit

den „goldgelben

Birnen“.



Keine ruhige Kugel schieben

Seit kurzem gibt es für die Nauener, die umliegenden Gemeinden und Gäste eine neue Attraktion. Mit der Errichtung eines Bowling-Centers im bereits bekannten Luch-Center ist den Betreibern ein großer Wurf gelungen. Hier kann man sich auf zwölf Bahnen sportlich betätigen, wobei der Muskelkater am nächsten Tag garantiert ist. Natürlich gibt es auch einen Restaurantbereich mit 100 Plätzen, der auch für Familien- oder Vereinsfeiern genutzt werden kann. Wer keine Lust zum Bowlen hat, kann in einer Spielhalle Billard und Dart spielen oder sich beim virtuellen

Autorennen wie Schumi fühlen.

Anschließend ist ein Besuch an der Bar oder in der haus-eigenen Diskothek ange-sagt. Es ist

abzusehen, dass sich das

Bowling-Center zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt für Jung und Alt entwickeln wird. Diese wunderschöne Anlage ist auch für die Austragung von Turnieren geeignet. So ist der Center Manager Walter Hübner gerade dabei,



Für eine Plauderei und einen netten Drink ist man an der Bar bestens aufgehoben.

eine Freizeit-Liga zu schaffen. Es sollen Männer-, Frauen-, Senioren-, Kinder- und Jugendmannschaften gebildet werden.

Auch Schulklassen können sich daran beteiligen. Allen Mannschaften der Freizeit-Liga werden natürlich Sonderkonditionen eingeräumt. Es ist geplant, je nach Trainingsstand, ab Oktober 2002 die ersten Turniere auszutragen.

Noch ein Tipp: An jedem Sonntag ab zehn Uhr gibt es einen Brunch zu sehr kulanten Preisen.

Bowling-Center Nauen

14641 Nauen • Hamburger Straße 47
Tel. 033 21/746909 • Fax 033 21/746918
e-mail: info@bowlingcenter-nauen.de
Mo.-Do. 9.30 - 24.00 • Fr. & Sa. 9.30 -
5.00 So. 10.00 - 24.00 Uhr



Bowling ist ein Spaß für die ganze Familie.